

ruthenischen Bürger unterscheidet sich von der der Landleute durch den Stoff. Gewöhnlich fertigen sie ihre Kleider aus feinerem fabriksmäßig erzeugtem Tuch an, tragen lange granat- oder blaufarbige Tuchröcke mit enger (zupán) oder mit weiter Taille (kapóta) mit Steh- oder Aufschlagtragen. An der Brust, am Rücken und an den Falten bei den Seitentaschen werden diese Tuchröcke mit Bändern ausgenäht und an der Brust mit Schlingen zusammengehalten. Der Tuchrock wird durch einen seideneu mit Gold durchwirkten breiten Gürtel mit Franzen (lýtyj pas) zusammengehalten. Im Winter tragen sie einen mit grauem oder granat- und blaufarbigem, auch grünem Tuch überzogenen Schappelz (tulúp) mit enger Taille und einen breiten, mit grauem Krimtschaffell verbränten Krageu. Die Kopfbedeckung bildet eine hohe, aus grauem Krimtschaffell gemachte Mütze (szápi: a) mit blauem Sammetdeckel, in manchen Städten eine kegelförmige, aus schwarzem Lammsfell (kúczma), im Sommer ein schwarzer oder grauer Filzhut.

Das ruthenische Bürgercostüm der Frauen und Mädchen unterscheidet sich bedeutend von dem der Dorfbewohner, und besteht fast ausschließlich aus fabriksmäßig hergestelltem Stoff. Ein feines Perkalhemd mit großem Auslagetragen, ein wollener, feingefalteter Rock, welcher vorne mit einer weißen oder buntfarbigen Schürze bedeckt ist, ein langer wollener Kasten (kastán, katánka) aus himbeerfarbigem Stoff mit großen Klappen und ebensolchem Auslagetragen, schwarze Stiefel oder Schuhe (ezobitky, ezerowyky), an Festtagen gelbe oder rothe Safianstiefel oder Schuhe bilden die Kleidung einer ruthenischen Bürgersfrau oder eines ruthenischen Mädchens. Von besonderer Bedeutung ist der Hals- und Brustschmuck, welcher aus einigen Schnüren von haselnußgroßen Korallen, inmitten mit einer Goldmünze im Werthe von 50 bis 100 fl. besteht, so daß der ganze Halschmuck der wohlhabenden Bürgersfrauen in Uhnów, Buczacz und anderen Städten nicht selten einen Werth von 700 bis 1000 fl. repräsentirt. Die Frauen bedecken das kurzgeschorene Kopfsaar mit einer Haube, um die sich ein turbanartig zusammengelegtes wollenes oder seidenes Kopftuch windet, mit rückwärts herabhängenden Enden, welche die herabwallenden Haarlocken bedecken. In manchen Städten hüllen die Frauen ihr Haupt nach Art der Dorffrauen in ein weißes Linnentuch (perémilka). Die Mädchen lassen den langen Haarzopf mit einem eingeflochtenen Seidenband rückwärts herabhängen. Im Winter tragen Bürgersfrauen lange mit blauem oder grünem Tuch überzogene Schappelze (hekésza) mit enger Taille. Der breite Auslagetragen und die großen Klappen sind mit grauem Krimtschaffell oder mit Fuchsfell verbränt, die Brustseite und die Rückennaht mit bunten Bändern, manchmal sogar mit echten Goldborten benäht.

Die Dniesterbewohner (Nistrowiány) oder Poberézei, das ist Uferbewohner) bilden den Übergang von der Bevölkerung der nordostgalizischen Niederung und des podolischen Hochplateaus zu den Gebirgsbewohnern und ihre Tracht ist der ihrer